

auf seinem Karren, der Ackersmann hinter dem Pfluge, der Arbeiter von der Trambahn und der beschäftigungslose Tagedieb von Profession, alle sind sie Mörder, erbarmungslose Mörder der Singvögelwelt. Und wozu dieser schändliche Vernichtungskampf wider die nützlichsten, anmutigsten und in sich vollendetsten Schöpfungen der Natur? Damit daheim ein billiger Miniaturbraten auf den Tisch kommt, damit die Polenta besser schmeckt! Wahrlich, hätten die Vögel ein Reisehandbuch wie die Menschen, einen Baedeker oder Meyer, es wäre sicherlich nicht das Land Italien, dessen Besuch den zarten, gefiederten Genossen an das kleine Herz gelegt würde. Sonnenschein, Klima und Ernährungsbedingungen wären dort gewiss mit einem Sternchen bezeichnet, aber der ungeschlachte, zweibeinige und flügellose Eingeborene wahrscheinlich mit drei Kreuzen! Denn in dem Lande, wo „die Myrthe still und hoch der Lorbeer steht“, da ist der Mensch, bei all seiner gerühmten südländischen Gutmütigkeit, das grausamste Tier, ohne Liebe zu seinen „niedereren“ Mitgeschöpfen, ohne Achtung vor der Schöpfung, ohne Ehrerbietung vor ihrer Schönheit. Und ihm, dem Italiener, hat der heilige Franz gepredigt von „unsrer Schwester“, der Schwalbe, ihm hat Dante der Lerche süßes Lied noch einmal erklingen lassen und in seinen Schulbüchern wird ihm von dem Meister und Heros Leonardo da Vinci erzählt, „wie er auf dem Markte, ohne zu handeln und zu feilschen, die gefangenen Singvögel aufgekauft und ihnen die Freiheit gegeben habe!“ Ob es freilich damals, als jene Grossen gelebt haben, anders war als heute, ob es friedlicher zugeht in der römischen Campagna, ob nicht auch da mit Falken und Fallen den lustigen Sängern nachgestellt wurde? Denn der Mensch ist wohl immer derselbe gewesen, so unter den heiligen Vätern Innocenz III., Bonifacius VIII. und Julius II., wie unter dem Pontifikat Pius X.

Bücherbesprechungen.

Jäckel, A. I., Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns mit Rücksicht auf das örtliche und quantitative Vorkommen der Vögel, ihre Lebensweise, ihren Zug und ihre Abänderungen. Herausgegeben von R. Blasius. Mit Porträt. München 1891. Brosch. 4. M., geb. 5 M.

Neben seinen, noch der klassischen Periode deutscher Ornithologie angehörigen Amtsbrüdern C. A. L. Brehm, Baldamus, Pässler, Zander und Böck aus Mittel- und Nord-Deutschland hat ihr Zeitgenosse, Pfarrer Jäckel als ausgezeichneter Beobachter und Kenner der Vogelwelt seines Vaterlandes der ornithologischen Wissenschaft nicht geringe Dienste geleistet. Aus dem interessanten Vorwort des Herausgebers des vor 20 Jahren erschienenen Buches erfahren wir ausser kurzen Mitteilungen über das Leben Jäckels, dessen Brustbild dem Umschlage eingehaftet ist, die einzelnen ornithologischen Arbeiten des bayrischen Pfarrers (nach der Zusammenstellung des Herrn von Tschusi), sowie die Schwierigkeiten, die es gekostet hat, einen Verleger für das Lebenswerk Jäckels zu finden. Unwillkürlich drängen sich da allerlei Vergleiche auf zwischen dem Einst und Jetzt, wenn man sieht, mit welcher Leichtig-

keit und Unverfrorenheit ein allbekannter Epigone Jäckels seine ornithologische Makulatur auf den Markt wirft. Wenn ich O. Reisers leider zu langsam erscheinende Werke darum auch so hochschätze, weil sie unter erschöpfender Berücksichtigung der einschlägigen Literatur vor allem das Material eigener und zwar absolut zuverlässiger Beobachtungen bieten und weil sie jenes Bemühen perhorreszieren, das wie der rote Faden sich durch nicht wenige faunistische Arbeiten hindurchzieht, und welches sich darin äussert: einen „Zahlen-Rekord“ (der je im Gebiete wirklich oder angeblich beobachteten Arten) aufzustellen, so hebe ich es als einen besonderen Vorzug des Jäckelschen Buches hervor, dass ihm die Sicherheit der Beobachtungstatsache über der „höheren Zahl“ steht! Im ganzen werden 312 Arten angeführt, von denen heute eine kleine Anzahl überhaupt zu streichen ist, während eine grössere Zahl von Arten schon jetzt zu den grössten Seltenheiten zu rechnen ist (soweit es sich um Brutvögel handelt). Ja, tempi, passati! so seufzt man, wenn man die überaus fesselnde Schilderung von *Aquila fulva* liest, oder auch von den Ansiedlungsversuchen von *Merops apiaster* erfährt! Aber man bewundert auch den unermüdlichen Forscher — und gründlichen Kenner der Tiere überhaupt bei der Untersuchung des Nutzens der Schleiereule, von der Jäckel den Inhalt von 9472 Gewöllen selber genau untersucht hat. Dass Jäckel speziell über *Sterna anglica*, *hybrida* und *leucoptera* für Bayern beachtenswertes Beobachtungsmaterial zusammengetragen hat, gehört zu den wertvollsten Partien seines Buches. Mag das durch die Mitteilungen der Ornithologischen Gesellschaft für Bayern in den letzten zwei Dezennien einige Ergänzungen erfahren haben, so verliert Jäckels Werk dadurch keineswegs. Um so mehr ist es mit Freuden aufzunehmen, dass der Verlag von O. Schönhuth-München den früheren Verkaufspreis ganz erheblich herabgesetzt hat, nämlich von 10 M. auf 4 M. (ungebunden), resp. von 12 M. auf 5 M. (gebunden). Hoffentlich wird von diesem Entgegenkommen des Verlages weitgehender Gebrauch gemacht. C. Lindner.

Rudolf Zimmermann: Nutzen und Schaden unserer Vögel. Leipzig.

Verlag von Theodor Thomas. Preis 1 M.

In einem Bändchen von 76 Seiten schildert der Verfasser den wirtschaftlichen Nutzen und Schaden der Vögel unter ausgiebiger Benutzung der Literatur. Seine Ausführungen gipfeln in dem Satze, dass wir die Bedeutung der insektenfressenden Vögel nicht in einer Insektenplagen beseitigenden Tätigkeit suchen müssen, sondern vielmehr darin, dass sie den Bestand der schädlichen Insekten in engen Grenzen halten und somit den Ausbruch von Insektenkalamitäten überhaupt verhindern, eine in ihren ersten Anfängen befindliche, dem Menschen noch gar nicht fühlbar werdende Plage im Keime ersticken. Im übrigen ist der Verfasser der sehr richtigen Ansicht, dass der Wert unserer Vogelwelt nicht in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung für den Menschen, sondern in ihrer Zugehörigkeit zum Naturganzen begründet ist. Das Buch ist gut und flüssig geschrieben und zeugt von warmen Empfinden für unsere Vogelwelt. Die Bilder sind hochmodern und mögen manchem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner C.

Artikel/Article: [Bücherbesprechungen. 197-198](#)